

# BlickpunktPflege



Barmherzige  
Schwestern  
Pflege.

Das Land Niederösterreich setzt mit der geplanten Umwandlung von ca. 200 bestehenden Pflegebetten in sogenannte Übergangspflegebetten bis zum Jahr 2012 einen wichtigen Schritt in Richtung integrierte Versorgung. Seit Anfang 2011 ist das Pflegehaus St. Louise anerkanntes Übergangspflegeschwerpunktzentrum des Landes Niederösterreich mit insgesamt 8 Betten. Erste Erfahrungsberichte bestätigen, dass drei Viertel aller Bewohner erfolgreich wieder nach Hause entlassen werden können. Übergangspflege verhindert bzw. verzögert demnach Langzeitpflegefälle.



## Übergangspflege - ein Angebot für gelebte integrierte Versorgung

Derzeit benötigen rund 400.000 Österreicher, das entspricht rund fünf Prozent der Bevölkerung, ständige Pflege. Der Anteil von pflegebedürftigen Menschen wird stark zunehmen, im Jahr 2030 wird die Altersgruppe über 80 Jahre von derzeit 403.000 auf 625.000 Menschen ansteigen; dies entspricht einer Zunahme von rund 55 % gegenüber heute. <sup>1</sup>

Parallel zur demografischen Entwicklung werden auch altersabhängige und -assoziierte Erkrankungen (z. B. Diabetes, Demenz, Osteoporose, neurologische oder rheumatische Erkrankungen oder Augenerkrankungen) zunehmen und oft auch in Form von Komorbiditäten auftreten. Um diesem **veränderten und stark steigenden Pflegebedarf** gerecht zu werden, braucht es in Zukunft verstärkte Angebote in allen Versorgungsbereichen: mobile Dienste, teilstationäre und stationäre Angebote.

Hierbei ist auch die **integrierte Versorgung** ein wesentlicher Bestandteil. Es wird immer wichtiger, die einzelnen Bereiche des Gesundheits- und Sozialsystems stärker zu vernetzen. Insbesondere ältere Menschen benötigen nach einem Krankenhausaufenthalt ausreichend Zeit, um wieder gesund genug für ein selbstständiges Leben zu sein. Dabei ist auch eine Abstimmung der Angebote zwischen intra- und extramuralen Versorgungsbereichen essentiell. Es geht um eine optimale Betreuung und Behandlung von Menschen, die unsere Hilfe brauchen und es gilt vor allem, durch integrierte Konzepte Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Den Pflegehäusern der Barmherzigen Schwestern ist die integrierte Versorgung an der Schnittstelle zwischen Medizin und Pflege ein großes Anliegen – beispielsweise durch enge Kooperationen mit Krankenhäusern und das Angebot der Kurzzeit- und Langzeitbetreuung.

Das Pflegehaus St. Louise der Barmherzigen Schwestern Pflege GmbH beherbergt 76 Bewohnerinnen und Bewohner. Seit dem Jahr 2011 ist das Haus St. Louise als **Übergangspflegezentrum** mit 8 Betten seitens des Landes Niederösterreich anerkannt und hilft damit Menschen im Rahmen eines maximal 12-wöchigen Remobilisations- und Trainingsprogramms wieder mobil für zu Hause zu werden. Als Vertragseinrichtung des Landes NÖ erfolgt die Verrechnung nach im Land NÖ einheitlichen Bedingungen.

## Neues Angebot der Übergangspflege im Land Niederösterreich

Nach Krankheiten, Operationen oder Unfällen stehen vor allem alte Menschen oft vor einem Dilemma: für das Krankenhaus sind sie zu gesund, doch zum alleine Leben sind sie noch nicht in der Lage bzw. brauchen sie Unterstützung, um die Zeit bis zu einem Rehabilitationsaufenthalt zu überbrücken. Genau hier bietet die Übergangspflege Hilfe. In der Übergangspflege begleiten wir unsere Bewohner mit einem maßgeschneiderten Remobilisations- und Aufbau-

## BlickpunktPfleger

programm auf ihrem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben in ihrer gewohnten Umgebung. Leistungsvoraussetzungen, Konzept und Ziel der Übergangspflege und der erforderliche Ablauf der Übergangspflege sind seitens des Landes NÖ per Erlass veröffentlicht, womit die Voraussetzungen für ein einheitliches Qualitätsniveau in allen Übergangspflegezentren gegeben sind.

Das Land Niederösterreich setzt mit der geplanten Umwandlung von ca. 200 bestehenden Pflegebetten in sogenannte Übergangspflegebetten bis zum Jahr 2012 einen **wichtigen Schritt in Richtung integrierte Versorgung**.

Das erste Pilotprojekt für die Übergangspflege wurde 2008 in ausgewählten Landespflegeheimen mit 127 Patienten gestartet und 2010 evaluiert. Die Ergebnisse dieses Pilotprojektes bestätigen, dass die Übergangspflege eine sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Pflegeangeboten ist und den sogenannten Drehtüreffekt verringert. Mit dem Jahr 2011 wurden im Land Niederösterreich insgesamt 23 Standorte als sogenannte Übergangspflegezentren mit 8 bzw. 16 Plätzen festgelegt. Die geplanten 200 Betreuungsplätze sollen für die Angehörigen eine Entlastung und eine kürzere Verweildauer im Krankenhaus darstellen.

### Indikationen und Kontraindikationen

Voraussetzungen für die Aufnahme in der Übergangspflege sind per Erlass durch das Land NÖ vorgegeben.

Die Zuweisung erfolgt über ein Krankenhaus oder einen Hausarzt. Zwingend vorgeschrieben ist die Durchführung eines Aufnahme-Assessment, in dem geprüft wird, ob das Rehabilitationsziel einer Entlassung dieses Bewohners innerhalb von zwölf Wochen überhaupt erreichbar ist. Der Hauptwohnsitz der Bewohner muss für eine Förderung seitens der Sozialhilfe des Landes Niederösterreich in NÖ liegen.

Die Indikationen für die Betreuung in der Übergangspflege sind weit gestreut. Im Pflegehaus St. Louise betreuen wir vorwiegend Bewohner nach Knochenbrüchen, Gelenkoperationen sowie anderen größeren Operationen, nach leichten Schlaganfällen und bei internen Erkrankungen. Indikationen und Kontraindikationen sind auch seitens des Landes NÖ vorgegeben.

### Indikationen für die Aufnahme in der Übergangspflege<sup>2</sup>:

- Es sind beträchtliche Behinderungen und Mobilitätseinbußen entstanden.
- Das Akutereignis führt zur Dekompensation (cerebral, cardial, ...).
- Schmerzen führen zur Beeinträchtigung von Mobilität und Lebensqualität.
- Das Leben mit Behinderung muss erst erlernt werden.
- Das Krankheitsgeschehen wird von den Betroffenen als schweres Trauma erlebt.
- Angehörige/Vertrauenspersonen benötigen noch Zeit um das Umfeld zu Hause den Bedürfnissen des pflegebedürftigen Menschen anzupassen.

Abbildung 1: Definierte Standorte der Übergangspflegezentren im Land Niederösterreich

#### Übergangspflegezentren mit 16 Plätzen:

LPH Baden  
LPH Mistelbach  
LPH Mödling  
LPH Tulln  
LPH Wiener Neustadt

#### Übergangspflegezentren mit 8 Plätzen:

Haus der Barmherzigkeit Horn  
LPH Waidhofen/Thaya  
LPH Zwettl  
LPH Gänserndorf  
LPH Hollabrunn  
LPH Klosterneuburg

LPH Korneuburg  
LPH Stockerau  
LPH Amstetten  
LPH Melk  
LPH Scheibbs  
LPH Waidhofen/Ybbs  
SeneCura Krems  
LPH St. Pölten  
Haus St. Louise, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH  
LPH Neunkirchen  
LPH Hohegg  
LPH Hainburg

Quelle<sup>2</sup>: Erlass des Landes NÖ 13-02/00-0150, Beilage 5 idgF

## BlickpunktPfleger

- Der/die Patient/in ist nach der Entlassung aus dem Klinikum zu Hause nicht adäquat versorgt, die Aufnahme in die Übergangspflege kann bis zu 7 Tagen nach der Entlassung aus dem Klinikum von zu Hause erfolgen.
- Die Versorgung in der Überbrückungszeit bis zum bewilligten Aufenthalt in einem Rehabilitationszentrum ist zu Hause nicht gegeben.

### Kontraindikationen für die Aufnahme in der Übergangspflege<sup>2</sup>

- ausgeprägtes dementielles Krankheitsbild
- Fehlende Compliance bei Patienten oder Angehörigen
- Bei hohem Risiko der Infektionsübertragung

### Therapie- und Remobilisationsangebote

Die Übergangspflege wird durch ein interdisziplinäres Therapiekonzept getragen. Klar definiertes und mit dem Bewohner und Angehörigen abgestimmtes Ziel der Betreuung in der Übergangspflege ist eine Entlassung nach Hause. Physio-/Ergotherapie und Alltagstraining stellen daher wichtige Bestandteile der Übergangspflege dar und stehen bei diesem rehabilitativen Pflege- und Betreuungsangebot im Vordergrund.

Ziel des therapeutischen Angebotes in der Übergangspflege ist es, die körperlichen und psychosozialen Fähigkeiten des Patienten soweit zu fördern und mit Unterstützung und Anleitung zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu führen, um eine Wiedereingliederung in das gewohnte Lebensumfeld zu ermöglichen.

In unserem Therapieraum mit modernsten Geräten ist für jeden Bewohner ein individuelles und nach den Bedürfnissen der Bewohner orientiertes Trainings- und Therapieprogramm möglich. Effizientes Training erhöht die erforderliche Selbstständigkeit im täglichen Leben und hat für die Zielerreichung der Übergangspflege, die Entlassung nach Hause mit der größtmöglichen Selbstständigkeit, oberste Priorität.

Die Therapieangebote im **physiotherapeutischen Bereich** unterstützen durch funktionsverbessernde, funktionserhaltende und schmerzlindernde Maßnahmen und setzen sich zusammen aus einer intensiven Remobilisation, Gleichgewichts- und Koordinationstraining, Maßnahmen zur Kräftigung der Muskulatur, zum Abbau von Ängsten sowie zur Steigerung des Selbstbewusstseins.

Unsere Angebote im **ergotherapeutischen Bereich** stellen den praktischen Bezug zu den Lebensgewohnheiten und alltäglichen Verrichtungen des Patienten her bzw. unterstützen und fördern die Fähigkeiten unserer Bewohner soweit, dass sie möglichst selbstständig zu Hause ihren

Alltag bewältigen können.

Im Pflegehaus St. Louise stehen neben dem Therapieraum auch eine Übungsküche und ein Übungsbad zur Verfügung. Die Anpassung und Schulung zur Handhabung von Hilfsmitteln, spezifisches ATL-Training (ATL = Aktivitäten des täglichen Lebens), Übungen zur Verbesserung der Feinmotorik sowie zur Wahrnehmungsförderung stellen dabei weitere Grundvoraussetzungen zur Zielerreichung einer erfolgreichen Entlassung dar.

### Integration der Angehörigen

In unserer Arbeit bestätigt sich, wie wichtig die Zusammenarbeit und Integration der Angehörigen für eine erfolgreiche Übergangspflege unserer Bewohner ist. Angehörige können sich damit viel besser mit der Erkrankung des Bewohners und den daraus resultierenden Problemen auseinandersetzen und auch einen angemessenen Umgang mit Einschränkungen des Bewohners erlernen. Auch können Bewohner durch die Integration der Angehörigen selbst viel besser zu rehabilitativen Maßnahmen motiviert werden.

### Unsere Erfahrungen von 9 Monaten Praxis

Die Vorbereitungsarbeiten für das Angebot der Übergangspflege als Übergangspflegezentrum waren intensiv. Der Ausbau auf nun insgesamt acht Betten im Bereich der Übergangspflege erfolgte sukzessive über einige Monate, beginnend Anfang dieses Jahres in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit frei werdender Betreuungsplätze. Mit Unterstützung unserer Bewohner und deren Angehörigen, die sich zu Zimmerwechseln innerhalb unsers Pflegehauses bereit erklärten, ist es sukzessive gelungen, alle Bewohner der Übergangspflege in einem abgrenzbaren Teil eines Wohnbereiches unterzubringen.

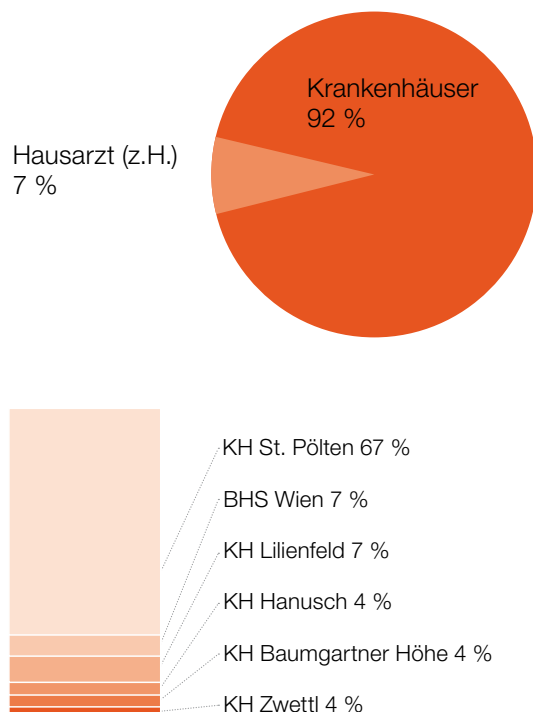
### Koordinierte Übernahme von Patienten in die Übergangspflege

Bereits am Beginn unseres Implementierungsprojektes war klar, dass das Angebot der Übergangspflege eines Denkens über die eigentlichen Sektorengrenzen hinaus bedarf. Es galt daher nicht nur die Kernprozesse und -aufgaben in unserem Pflegehaus zu regeln, sondern gemeinsam mit unseren Partnern im intra- und extramuralen Bereich Prozesse an den Schnittstellen gemeinsam zu definieren. In unserer Arbeit stand daher von Anfang an eine sehr enge Kooperation mit dem hauptzuweisenden Krankenhaus, dem Klinikum St. Pölten, im Vordergrund.

## BlickpunktPfleger

Abbildung 2:  
Herkunft von Bewohnern in der Übergangspflege

### Herkunft der Bewohner in der Übergangspflege (n = 28)



Quelle: Haus St. Louise, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH; Zuweisung in die Übergangspflege für aufgenommene Bewohner in der Zeit von 1.1.2011 bis 30.9.2011; eigene Auswertungen

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Entlassungsmanagement des zuweisenden Krankenhauses für die Aufnahme in ein Übergangspflegezentrum ist aus unserer Sicht dringend ratsam. Ein funktionierendes Nahtstellenmanagement zwischen Klinikum und extramuralen Bereichen bringt für die Betreuten einige Vorteile:

- Aufeinander abgestimmte Entlassungsplanung aus dem Krankenhaus in die Übergangspflege.
- Verminderung der Versorgungseinbrüche nach der Entlassung: kein Drehtüreffekt.
- Keine überraschenden Entlassungen, welche die Bewohner überfordern.

Wir führen mit Patienten bzw. zukünftigen Bewohnern bei Bedarf und unklarer Indikation schon im Krankenhaus ein Entlassungsgespräch, um den Pflegebedarf und die Aufnahmesituation in die Übergangspflege zu klären und eine pflegerische und physiotherapeutische Begutachtung zu erstellen. Bereits zu diesem Zeitpunkt stellt die Einbeziehung der Angehörigen einen sehr wichtigen Faktor dar.

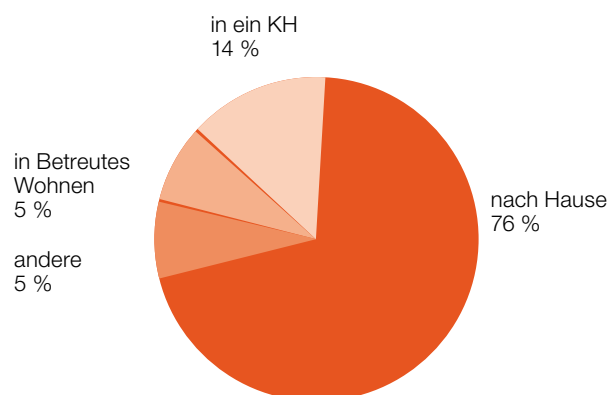
### Entlassung und Entlassungsplanung

Genauso wichtig ist uns die Beratung unserer Bewohner und Angehörigen in Hinblick auf das „Danach“, also die Zeit nach einer erfolgreichen Übergangspflege und die Zeit zu Hause in der gewohnten Umgebung. Wir beraten und stellen den Kontakt zu mobilen Diensten her, auch organisieren wir noch während der Zeit der Übergangspflege im Haus St. Louise in enger Kooperation mit Hilfsmittelversorgern die notwendigen und optimalen Hilfsmitteln für zu Hause.

Unsere Erfahrung der letzten Monate bestätigt, dass drei Viertel aller Bewohner erfolgreich wieder nach Hause entlassen werden können. Die durchschnittliche Verweildauer der entlassenen Bewohner betrug 61,3 Tage (n = 21) bei einem Durchschnittsalter von 79 Jahren (n = 28).

Abbildung 3: Art der Entlassung von Bewohnern in der Übergangspflege

### Art der Entlassung von Bewohnern (n = 21)



Quelle: Haus St. Louise, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH; Art der Entlassung von aufgenommenen Bewohnern in der Zeit von 1.1.2011 bis 30.9.2011; eigene Auswertungen

## BlickpunktPfleger



### Koordinatorin für Übergangspflege

Integrierte Versorgung und abgestimmte Prozesse sind mit einem sehr hohen Koordinations-, Motivations- und Beratungsaufwand verbunden, für die es eigene Ressourcen und Kenntnisse braucht. Wie bereits erwähnt, nimmt dabei auch die Beratung der Angehörigen einen wichtigen Stellenwert ein.

Im Haus St. Louise ist für diese Aufgaben eine Koordinatorin für Kurzzeit- und Übergangspflege eingesetzt, die einen reibungslosen Prozess sicherstellt beginnend von der Anfrage seitens eines Krankenhauses oder Zuweisers, über das Führen eines Informationsgesprächs mit dem zukünftigen Bewohner bis zur Koordination des Übernahmezeitpunktes in die Übergangspflege. Sie trägt die Hauptverantwortung für die Pflege- und Betreuungsqualität aller Bewohner im Übergangs- und Kurzzeitpflegebereich und versteht sich als Bindeglied zwischen den Wohnbereichen, dem Bewohnerservice, den Therapeuten, der Pflegedienstleitung/Heimleitung und allen externen Stellen. Auch setzt sie rechtzeitig die erforderlichen Schritte und Maßnahmen für eine reibungslose Entlassung des Bewohners.

### Übergangspflege – ein weiterer Schritt in Richtung integrierte Versorgung

Aus unserer Praxis bestätigte sich, dass durch das Angebot der Übergangspflege Fehlbelegungen in Krankenhäu-

sern vermieden, und Langzeitpflegefälle verhindert oder zumindest verzögert werden können. Das Land Niederösterreich hat durch das Angebot der Übergangspflege gezeigt, wie ein Schritt in Richtung integrierte Versorgung aussehen kann und die Finanzierung dieses Angebotes sichergestellt. Damit geht ein enormes volkswirtschaftliches Potenzial einher, wenn man bedenkt, dass die Kosten eines Krankenhauses pro Tag um das 3 bis 3 ½ fache höher sind als in einem Pflegehaus.

In Bezug auf integrierte Versorgung sind nur noch längst nicht alle Weichenstellungen erfolgt.

Die derzeit fragmentierten und zwischen den Bundesländern unterschiedlichen Finanzierungs- und Tarifstrukturen und die unterschiedlichen Landesgesetzgebungen müssten dringend vereinheitlicht werden.

Für eine „gelebte“ integrierte Versorgung sollte jedenfalls der Eigenleistungsanteil eines Patienten/Bewohners, den er für seine Betreuung und Pflege oder auch Rehabilitation zu bezahlen hat, zwischen den einzelnen Leistungssektoren angeglichen werden, damit Patienten einer Transferierung und weiterführenden Betreuung in anderen Institutionen und Leistungssektoren zustimmen.

Für die Zukunft ergeben sich für verschiedenste Akteure im Gesundheits- und Sozialbereich noch weite Handlungsfelder auf verschiedenen Ebenen. Wir als Anbieter von Pflege- und Betreuungsleistungen sind auf politische Weichenstellungen und Rahmenbedingungen angewiesen, die Kooperationen und einen Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren ermöglichen.

Mag. Anna Parr

Geschäftsführerin Barmherzige Schwestern Pflege GmbH



Referenzen:

1. Quelle: Statistik Austria
2. Erlass des Landes NÖ 13-02/00-0150, Beilagen 4 und 5 idgF

Eigene Erhebungen und Auswertungen – Pflegehaus St. Louise, Barmherzige Schwestern Pflege GmbH, 1-9\_2011

## BlickpunktPflege



„Mit dem Angebot der Übergangspflege wollen wir zum Einen einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass unsere PatientInnen gut vorbereitet wieder nach Hause entlassen werden können.

Zum Anderen wird auch damit ein wichtiger Beitrag geleistet, Fehlbelegungen in den Kliniken zu verhindern und die Zusammenarbeit zwischen dem intra- und extramuralen Bereich zu verbessern. Denn vor allem durch ein besseres Miteinander zwischen den Anbietern des Gesundheits- und Sozialwesens wird das Gesamtsystem effizienter.“

**Hofrat Dr. Otto Huber**  
**Amt der Niederösterreichischen Landesregierung**  
**Leiter Gruppe Gesundheit und Soziales**  
**Leiter der Abteilung Landeskrankenanstalten und Landesheime**



„Das Angebot der Übergangspflege ist ein wichtiger Schritt in Richtung Integrierte Versorgung – die ist nur mit einem hohes Maß an Koordinationsaufwand an allen Schnittstellenbereichen gewährleistet: enge Zusammenarbeit mit dem Entlassungsmanagement im Krankenhaus und koordinierte Entlassung aus der Übergangspflege nach Hause – mit oder ohne mobile Dienste.“

**Mag. Anna Parr**  
**Geschäftsführerin**  
**Barmherzige Schwestern Pflege GmbH**



„Nicht nur die gut abgestimmte Vorgehensweise für den Betroffenen selbst steht im Vordergrund. Es hat sich bestätigt, wie wichtig die enge Integration der Angehörigen für eine optimale Betreuung und Weiterbetreuung unserer Klienten ist.“

**DGKS Gerlinde Göschelbauer, MBA**  
**Stv. Heim- und Pflegedienstleiterin**  
**Leiterin Projekt „Übergangspflege“ Pflegehaus St. Louise**  
**Barmherzige Schwestern Pflege GmbH**

## BlickpunktPfleger

### FACTBOX

- Das Land Niederösterreich setzt mit der geplanten Umwandlung von ca. 200 bestehenden Pflegebetten in sogenannte Übergangspflegebetten bis zum Jahr 2012 einen wichtigen Schritt in Richtung integrierte Versorgung. Seit Anfang 2011 ist das Pflegehaus St. Louise anerkanntes Übergangspflegeschwerpunktzentrum des Landes Niederösterreich mit insgesamt 8 Betten.
- Drei Viertel der Klienten können nach der Übergangspflege erfolgreich wieder nach Hause entlassen werden. Übergangspflege verhindert oder verzögert somit erfolgreich Langzeitpflegefälle.
- Für eine „gelebte“ integrierte Versorgung muss der Eigenleistungsanteil eines Patienten/Bewohners, den er für seine Betreuung und Pflege oder auch Rehabilitation zu bezahlen hat, zwischen den einzelnen Leistungssektoren angeglichen werden.

### NÜTZLICHE LINKS

- Land Niederösterreich  
[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

### RÜCKFRAGEN

Mag. Anna Parr, Geschäftsführerin  
Barmherzige Schwestern Pflege GmbH  
Gumpendorfer Straße 108, 1060 Wien  
TEL: 01/595 31 11-3901,  
E-Mail: [anna.parr@bhs.or.at](mailto:anna.parr@bhs.or.at)

### IMPRESSUM

Herausgeber und Gestaltung: Barmherzige Schwestern Pflege GmbH, 1060 Wien, Gumpendorfer Straße 108, 1060 Wien, TEL +43 1 595 31 11 – 3901, WEB [www.bhs.or.at](http://www.bhs.or.at); Redaktion: Anna Parr; Layout: SERYS\* Creative Communications, Leonding; Fotos: Fotos: BIG SHOT Foto + Film GmbH, Land Niederösterreich (GS7). Wir bitten im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit um Verständnis, dass auf geschlechterspezifische Formulierung verzichtet wird. Für den Inhalt ist der Medieninhaber verantwortlich mit Ausnahme der namentlich gekennzeichneten Artikel.

## Über die Barmherzigen Schwestern Pflege GmbH



### Barmherzige Schwestern Pflege.

Seit über 170 Jahren pflegen und begleiten die Barmherzigen Schwestern kranke und betagte Menschen und folgten dem vinzentischen Auftrag im Bewusstsein der Spiritualität und Tradition des Ordens. Mit 1.1.2011 wurde die Barmherzige Schwestern Pflege GmbH als Unternehmen in die Vinzenz Gruppe Krankenhausbeteiligungs- und Management GmbH, eingebracht. Damit wird die Vinzenz Gruppe in ihrer Strategie, eine ganzheitliche und integrierte Versorgung anzubieten, in der Schnittstelle zum Pflegebereich maßgeblich unterstützt. Umgekehrt bedeutet die Integration in die Vinzenz Gruppe mit ihrer hohen Kompetenz für die Pflegehäuser eine große Bereicherung.

In den Pflegehäusern St. Katharina in Wien-Gumpendorf und St. Louise im niederösterreichischen Maria Anzbach finden insgesamt 170 Menschen, die vorübergehend oder dauerhaft Pflege und Betreuung benötigen, ein Zuhause

in Langzeit-, Kurzzeit- und Übergangspflege. Beide Häuser sind gemeinnützig und stehen somit allen Menschen offen, die Pflege brauchen. Christliche Werte und die erlebnisorientierte Pflege sind wichtige Bestandteile in der Betreuungsqualität der Bewohner und Klienten in beiden Pflegehäusern. Sie schaffen eine gemeinsame Identität und Gemeinschaft. Unsere Vision für die Pflege alter Menschen ist die integrative Vernetzung von Medizin und Pflege – ein Modell, das zum Wohle der uns Anvertrauten die traditionellen Grenzen beider Professionen überschreitet – heute und in der Zukunft.

Die Vinzenz Gruppe zählt zu den größten privaten Trägern von gemeinnützigen Gesundheitseinrichtungen in Österreich. Ihre sieben Ordenskrankenhäuser, Pflegehäuser und Einrichtungen für Rehabilitation und Kur stehen allen Menschen offen - ohne Ansehen ihrer Konfession und ihrer sozialen Stellung. Hohe medizinische und pflegerische Kompetenz sind verbunden mit einem starken Fundament an Werten: „Medizin mit Qualität und Seele“ heißt dieses Prinzip in unserem Alltag.

**[www.vinzenzgruppe.at](http://www.vinzenzgruppe.at)**